



Bill McKibben über Klimawandel, VSK, Aktivismus und Lösungsansätze

Die ursprüngliche Abschrift gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den Inhalt nicht wortgenau wieder.

Rees Jeannotte (RJ): Hallo und willkommen, ich bin Rees Jeannotte für acTVism Munich. Zu Gast, um über Klimawandel, Umweltaktivismus und den jüngsten UN-Klimagipfel und -bericht zu sprechen, ist heute Bill McKibben. Er ist ein langjähriger amerikanischer Umweltaktivist und Gründer von 350.org. Bill McKibben, vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind!

Bill McKibben (BM): Es ist mir eine Freude.

RJ: Ich denke, es wäre am besten für unsere deutschen Zuschauer, die möglicherweise Ihre Arbeit oder die Arbeit von 350.org nicht kennen, wenn Sie kurz schildern könnten, wie Sie zum Umweltaktivismus gelangt sind und worum es bei 350.org geht.

BM: Mein Hintergrund ist eigentlich der eines Autors, nicht der eines Aktivisten. Ich schrieb mein erstes Buch über Klimawandel 1989 für eine breite Leserschaft. Also bevor Sie geboren waren. Und ich habe die letzten drei Jahrzehnte damit verbracht, diese Geschichte so genau wie möglich zu verfolgen und noch viel mehr zu schreiben.

Ab einem bestimmten Punkt wurde mir klar, dass es nicht wirklich ein Streit um Daten und Fakten war und, dass Bücher zu schreiben vermutlich nichts an dem Resultat ändern würde, dass es ein Kampf um Macht war. Wir haben den Streit gewonnen, aber wir waren dabei, den Kampf zu verlieren, da die fossile Brennstoffindustrie einfach so reich ist und politisch so einflussreich, dass sie es sich leisten konnte, das zu tun, was sie tat. Also beschlossen wir, Bewegungen zu bilden, die groß genug sein würden, um es mit der Macht der fossilen Brennstoffindustrie aufzunehmen.

350.org, das vor über zehn Jahren startete, erhielt seinen Namen, da Wissenschaftler sagen, dass dies die größte Menge an Kohlenstoff ist, die wir bedenkenlos in unserer Atmosphäre haben sollten - ca. 350 Millionstel - und das haben wir längst überschritten. Das ist der Grund, weshalb die Arktis schmilzt oder Kalifornien brennt. Weil schon 410 Millionstel CO₂ in der Atmosphäre sind.

350.org hat an die 20.000 Versammlungen und Demonstrationen in jedem Land der Welt, bis auf Nordkorea, organisiert und das *fossil fuel divestment movement* eingeführt. Damit haben wir versucht, Pipelines, neue Kohleabbaustätten, Terminals, neue Fracking-Stationen und solche Dinge zu verhindern. Und dies hat ziemlich gut funktioniert über die letzten zehn Jahre.

RJ: 2018 – ich denke, Sie werden wahrscheinlich zustimmen – war ein ziemlich stürmisches Jahr. Für viele Leute wurde Klimawandel zur Realität. Wenn Sie auf 2018 zurückblicken und darüber nachdenken, welche sind dann die Dinge, die Ihnen als besonders wichtig erscheinen?

BM: Ich denke, dass es in vielerlei Hinsicht wirklich ein Wendepunkt war. Was für die Menschen abstrakt und beängstigend war, wurde an vielen Orten real und beängstigend. Meiner Meinung nach sind zumindest in Nordamerika zwei Dinge passiert: Zum einen das Zusammenwirken von wissenschaftlichen Berichten, insbesondere des zwischenstaatlichen Gremiums für Klimawandel, das den Menschen wirklich vor Augen geführt hat, wie schnell die Dinge geschahen. Dass wir etwa 10 Jahre Zeit hatten, um die Dinge unter Kontrolle zu bringen. Das andere waren die unglaublich beängstigenden Bilder vor allem von den Waldbränden in Kalifornien, die eindringlich gezeigt haben, wie schrecklich es geworden ist.

Wenn man dazu noch die Tatsache hinzufügt, dass so ziemlich jeder in Amerika, und ich denke, auf der ganzen Welt jetzt anerkennt, dass Donald Trump ein großer Witzbold ist – sein anhaltendes Beharren darauf, dass der Klimawandel ein Schwindel ist –, dann hat das meiner Meinung nach tatsächlich den gegenteiligen Effekt. Heute denkt dies fast niemand sonst mehr und sie wissen, dass Trump falsch liegt. Es ist also in gewisser Weise ein Moment großer Verzweiflung – die fossile Brennstoffindustrie befindet sich auf dem Höhepunkt ihrer Macht und die Kohlendioxidemissionen steigen – auf der anderen Seite ein Moment vielleicht großer Veränderungen, wenn wir beginnen zu sehen, wie die Zukunft aussieht.

RJ: Ich meine, es war die NGO *Christian Aid*, die analysierte, dass die Top Ten der Klimakatastrophen oder der extremen Wetterereignisse, die 2018 stattfanden, sich auf fast 85 Milliarden Dollar Schaden beliefen. Das ist sozusagen der Hintergrund, über den wir sprechen, wenn wir über den UN-Klimagipfel sprechen, der natürlich dazu da ist, etwa 200 Länder zusammenzubringen, um eine Lösung für dieses Problem zu finden. Sie werden auch als COPs oder Vertragsstaatenkonferenz (VSK) bezeichnet. Können Sie vielleicht ein wenig auf die Geschichte der VSK eingehen und Ihre Einschätzung der jüngsten VSK abgeben, die in Katowice in Polen stattgefunden hat?

BM: Sicher. Es gab bisher vierundzwanzig Mal diese Vertragsstaatenkonferenz, die bis in die 90er Jahre zurückreicht. Und sie erreichten ihre Art von Höhepunkt, glaube ich, in Paris bei der einundzwanzigsten dieser Konferenzen im Jahr 2015. Und das war der Punkt, an dem es der Welt tatsächlich gelungen ist, einen Deal abzuschließen – keinen besonders großartigen –,

aber ein Anfang, Sie wissen schon. Und ich fürchte, das wird die Hochwassermarke des UN-Prozesses sein. Seither, weil Trump Amerika aus den Pariser Abkommen herausgeholt hat und weil andere Länder begonnen haben, zurückzufallen und so weiter.

Es scheint unwahrscheinlich, dass die UNO viel mehr Fortschritte machen wird – ich denke, die Fortschritte werden jetzt von Land zu Land und von Unternehmen zu Unternehmen kommen müssen, da wir ihre politische Macht brechen. Dennoch gab es einige großartige Momente bei der VSK in Katowice. Der beste von ihnen war, als Greta Thunberg – die 15-jährige schwedische Schülerin – aufstand und den versammelten Staatsoberhäuptern erzählte, wie weit sie vom Ziel entfernt waren. Sie sagte ihnen, dass sie junge Menschen dazu bringen, das Problem realistisch zu beschreiben, weil sie sich selbst nicht dazu aufrufen können – Schande darüber –, und ich denke, dass die Botschaft laut und deutlich gehört wurde. Und ich denke, das ist einer der Gründe, warum Schulkinder auf der ganzen Welt, darunter auch viele in Deutschland, in den letzten Wochen gestreikt haben.

RJ: Nun, Sie haben den IPCC-Bericht – den Bericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimawandel – erwähnt, was halten Sie von diesem Bericht? Ist er weitreichend genug? Ich meine, auf der Konferenz selbst haben viele Länder den Bericht anerkannt, mehrere Länder, darunter die Vereinigten Staaten, Brasilien und Saudi-Arabien, wollten nur feststellen, dass es vorbei ist. Sie akzeptierten die Tatsache, dass es getan wurde. Was halten Sie von diesen 12 Jahren, um sozusagen die Schäflein ins Trockene zu bringen?

BM: Nun, schauen Sie, in der Tat hängen die Wissenschaftler im IPCC schon sehr lange hinterher. Wissen Sie, aufgrund der konsensbasierten Methode, die sie anwenden, sind die Studien, die sie auswerten, oft fünf bis sechs Jahre veraltet. Aber ich denke, dass sie anfangen, das nachzuholen, was tatsächlich in der physischen Welt vor sich geht, und das ist beängstigend für alle.

Es gab in gewisser Weise nicht so viel Neues im IPCC-Bericht, aber die Tatsache, dass sie es mit großer Dringlichkeit sagten, war neu. Die Tatsache, dass sie anfangen, den Menschen klarzumachen, dass dies das erste menschliche Problem ist, das mit einem klaren Zeitlimit einhergeht, und wenn wir dieses Zeitlimit nicht einhalten, dann können wir das Problem nicht lösen. Das ist vielleicht eine neue Schwerpunktsetzung und eine wirklich wichtige.

RJ: Eines der Dinge, die sie vermutlich nicht erwähnen, ich meine, den zusätzlichen Schritt, den sie scheinbar nicht bereit sind zu gehen, ist das Wirtschaftssystem zu kritisieren, das wir haben. Hauptsächlich Konsumkapitalismus, Industriekapitalismus, der der Schlüsselfaktor ist, um all die globale Erwärmung voranzutreiben. Was ist überhaupt der Weg nach vorne?

BM: Es gibt seit langem den Gedanken einiger Leute, dass wir die Klimakrise nicht lösen können, solange wir nicht alles ändern, um den Titel von Naomi Kleins wunderbarem Buch zu verwenden [This Changes Everything]. Ich denke, was sie gemeint hat, als sie dieses Buch geschrieben hat, und ich denke, was ich jetzt denke, ist, dass die Klimakrise eigentlich eine Gelegenheit ist, viele Dinge zu ändern, und wenn wir einige dieser Dinge ändern, hätte das Auswirkungen auf den Rest des Systems.

Denken Sie also an die Welt im Moment und die Menge an Macht – an illegitimer Macht –, die auf Menschen zukommt, die rein zufällig auf Bodenschätzen oder Kohle, Öl oder Erdgas

leben. Deshalb ist Wladimir Putin wichtig, und es liegt nicht daran, dass er einen erstaunlichen Einblick in die Welt oder eine brillante Ideologie hat. Deshalb sind die Koch-Brüder in den Vereinigten Staaten wichtig, nicht weil sie über bemerkenswerte politische Erkenntnisse verfügen. Es ist, weil sie die größten Öl- und Gasbarone Nordamerikas sind. Deshalb schenkt man der saudischen Königsfamilie auch nur so wenig Aufmerksamkeit. Wissen Sie, es sind Schurken, Mörder, aber sie haben viel Öl – also was soll man tun?

Wenn wir uns schnell in Richtung einer Welt bewegen, die mit Sonne und Wind läuft – sofort sah man in Deutschland, wie schnell dieser Wandel von Macht und Wohlstand beginnen können. Wie viele Jahre hat es gedauert, bis RWE vom größten, einflussreichsten Energieversorger in Mitteleuropa zu einem bankrotten Relikt geworden ist. Spielen Sie das auf der ganzen Welt durch und Sie sehen einige sehr große Veränderungen in der Art und Weise, wie politische Macht und Reichtum verteilt sind. Eine der guten Seiten der erneuerbaren Energien ist per Definition, dass sie dezentraler und demokratischer sind als die fossilen Brennstoffe, die sie ersetzen.

RJ: Was ist mit diesem Reichtum, insbesondere mit der Ungleichheit des Reichtums in Verbindung mit dem Klimawandel? Glauben Sie, dass diese beiden Dinge getrennt voneinander bekämpft werden können oder müssen sie gemeinsam bekämpft werden? Ich meine, Sie haben Ideen, zum Beispiel von der Grünen Partei – dem Green New Deal –, die jetzt langsam von einigen Progressiven in der Demokratischen Partei übernommen werden und so weiter. Was denken Sie über die verschiedenen Möglichkeiten, mit denen wir dieses Problem angehen können?

BM: Ich denke, dass sie definitiv gemeinsam bekämpft werden sollten, und ich denke, es ist eine große Vereinigung von Menschen, die Veränderungen wollen, die dies möglich machen werden. Aber ich denke, der Green New Deal ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Tatsache, dass wir uns in einer tiefen Krise über den Klimawandel befinden, es uns ermöglichen kann, in einer Vielzahl von Fragen breiter zu handeln, als wir es bisher hätten tun können. Schauen Sie, wir haben keine andere Wahl, als einige sehr dramatische Dinge zu tun, wenn wir mit der größten Krise umgehen wollen, mit der die Menschen jemals konfrontiert waren. Und in diesem Prozess könnten wir ebenso versuchen, die Welt auch noch zu einem gerechteren Ort zu machen.

RJ: Welche sind einige dieser dramatischen Dinge, die wir tun müssen? Natürlich, die Kohle und das Öl im Erdboden zu lassen, aber...

BM: Ich denke, es gibt drei grundlegende Dinge. Die Leute reden viel darüber, Kohlenstoff einen Preis beizumessen, und das ist eine nützliche Sache. Es gibt keinen Grund, warum einem Unternehmen für fossile Brennstoffe erlaubt werden sollte, kostenlos zu verschmutzen, aber an dieser Stelle allein wird das nicht ausreichen. Wenn wir vielleicht vor 30 Jahren begonnen hätten, wäre das genug gewesen, aber jetzt müssen wir auch, wie Sie sagen, die fossilen Brennstoffe im Erdboden lassen.

Wir brauchen Gesetze, die sicherstellen, dass wir sie nicht ausgraben, weil sie gefährlich sind. Und wir brauchen ein massives Regierungsprogramm auf der ganzen Welt, um erneuerbare Energien viel schneller zu fördern als es die Wirtschaft allein tun kann. Wir

brauchen einen industriellen Impuls in diesem Land. Was wir oft sagen, ein Impuls wie zu Beginn des Zweiten Weltkriegs, als der Aufstieg des Faschismus in Europa die Amerikaner so sehr erschreckte, dass sie ihre gesamte Industriekapazität für einen Zeitraum über Jahre neu ausgerichtet haben. Diese drei Dinge scheinen mir also der klare Weg nach vorn zu sein.

RJ: Welche politischen Lösungen gibt es also? Welche ist die beste Route, meine ich damit? Wir sprechen über Aktivismus, direkte Aktionen, die auf den Straßen stattfinden, Pipelines blockieren, auf die Straße gehen, verhaftet werden und so weiter. Es gibt Bewegungen, wie Sunrise Movement, die versuchen, die Demokratische Partei dazu zu bringen, sich in eine grüne Richtung zu bewegen.

BM: All diese Dinge sind nützlich und sie sind alle kostenlos. In gewisser Weise ist die Arbeit der Aktivisten weniger darauf ausgerichtet, bestimmte Gesetze durchzubringen, obwohl das wichtig ist, als vielmehr, den Zeitgeist zu ändern – die Vorstellung der Menschen davon zu verändern, was natürlich und normal und offensichtlich ist, was passieren wird. Sobald Sie das tun, dann fallen die legislativen Siege leichter. Aber es ist alles Teil derselben Sache und es ist sehr aufregend zu sehen, wie in den (Vereinigten) Staaten der Green New Deal etwas an Fahrt gewinnt. Unterschätzen Sie Unternehmen für fossile Brennstoffe nicht, sie bleiben bössartige und etwas in die Enge getriebene Tiere, also wird der Kampf sehr intensiv sein.

RJ: Vielleicht sind es nur einzelne Erfahrungen, die Sie gemacht haben, aber wie ist Ihr Gefühl hinsichtlich Aktivismus vor Ort oder in Bewegungen? Wie läuft es so? Ich meine, wir haben offensichtlich nicht mehr viel Zeit.

BM: Ich denke, dass die Bewegung sehr stark ist und immer stärker wird. Ich habe es geliebt, die Klimastreiks zu beobachten, die sich nach Greta Thunbergs dramatischer Aktion ausgebreitet haben. Ich habe es geliebt, die Green-New-Deal-Aktion in den Vereinigten Staaten und anderswo auf der Welt zu sehen.

Wissen Sie, man muss sagen, dass es große Teile der Welt gibt, in denen es keine so große Bewegung gibt, wie sie eigentlich sein müsste, und das ist einer der Gründe, warum 350.org an einigen der Orte so hart gearbeitet hat, denen wir weniger Aufmerksamkeit schenken, die aber dennoch kurz davor stehen, viele Kohlekraftwerke zu bauen oder neue Ölquellen zu erschließen, oder was auch immer es ist. Dies muss eine weltweite Anstrengung sein; sie nennen es nicht umsonst globale Erwärmung.

RJ: Ja, es könnte interessant sein, an dieser Stelle anzumerken, dass in München jeden Freitag Schüler protestieren, inspiriert von Greta Thunberg. Das wächst – es ist eine wachsende Sache, die hier passiert. Meine Frage an Sie ist also, was können normale Menschen tun? Die offensichtlichen Dinge sind, so denken die Leute, “Oh, ich kann recyceln, ich kann (du weißt schon) weniger konsumieren”, aber Leute, die einen 9-to-5 Job haben... Natürlich muss es Aktivisten geben, die in Vollzeit engagiert sind, aber für normale Menschen...

BM: Ich denke tatsächlich, dass die hauptberuflichen Aktivisten viel weniger wichtig sind als Menschen, die sich Bewegungen anschließen – auch mal nur für einen Tag oder einen Monat, oder wie lange auch immer. Sehen Sie, wir sind über den Punkt hinaus, wo wir dem

Klimawandel mit Einzelaktionen begegnen können. Ja, jeder sollte die richtigen Dinge tun: das Dach meines Hauses ist mit Solarmodulen bedeckt, aber ich versuche mir nicht wirklich vorzumachen, dass wir so den Klimawandel stoppen werden.

Wenn wir es tun wollen, dann wird es mit einem Wechsel der Richtlinien und Systeme auf der ganzen Welt geschehen, und damit das geschieht, muss die Hauptenergie der Menschen und die Hauptaufgabe darin bestehen, diese Bewegungen aufzubauen. Das Wichtigste, was ein Individuum tun kann, ist, etwas weniger Individuum zu sein: sich mit anderen vereinen in diesem politischen Drängen auf echte und grundlegende Veränderungen.

RJ: Und schließlich, wie bleibt man positiv? Sie, Bill McKibben, wie können Sie positiv bleiben, wenn Sie sich einem so harten Kampf stellen? Wie können Aktivisten und andere, die es sind – vielleicht nicht nur Aktivisten –, aber für Menschen, die das wirklich vorantreiben wollen, wie können sie sich nicht davon einschüchtern lassen? Und wie schafft man es, nicht in ein Burnout zu geraten und sich mental fit zu halten?

BM: Das sind gute Fragen und da ich es seit 30 Jahren in gewisser Weise angehe, schätze ich, dass es für mich einfacher ist; ich habe die Muskeln über einen langen Zeitraum aufgebaut, aber das bedeutet nicht, dass ich nicht manchmal verzweifle. Das tue ich. Wenn ich das tue, denke ich über die Tatsache nach, wie viele Menschen auf der ganzen Welt jetzt in diesem Kampf mitkämpfen. Manchmal schaue ich mir die Bilder von einigen dieser Demonstrationen und Dinge an, die 350 in allen Teilen der Welt organisiert hat.

Viele dieser Menschen sind in Orten der Welt, die nichts dazu beigetragen haben, um das Problem zu kreieren, in dem wir uns befinden. Wenn sie bereit sind zu kämpfen, um uns aus dieser Situation herauszuholen, dann scheint mir das Grund genug für den Rest von uns – die wirklich was zu dieser Krise beigetragen haben – alles zu tun, was wir können.

RJ: Bill McKibben, vielen herzlichen Dank, dass Sie bei uns waren.

BM: War mir ein Vergnügen. Haben Sie einen sehr schönen Tag und danken Ihnen für Ihre gute Arbeit.

RJ: Sie auch, vielen Dank.

Und danke Ihnen, dass Sie zugesehen haben. Bitte vergessen Sie nicht, unseren YouTube-Kanal zu abonnieren. Klicken Sie auf die Glocke, wenn Sie Benachrichtigungen erhalten möchten, wenn wir neues Material veröffentlichen. Und wenn Ihnen gefällt, was Sie gerade gesehen haben, und Sie uns bei unserer Arbeit unterstützen möchten, können Sie dies durch eine Spende tun. Alle Details zur Spendenaktion finden Sie unter activism.org. Nochmals vielen Dank, und bis zum nächsten Mal.

ENDE